



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1916

74 (14.2.1916) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-327693](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-327693)

Bezugspreis: Mark 1.— monatlich, Bringenlohn 30 Pfg., durch die Post einschließlich Postaufschlag Mk. 4.32 im Vierteljahr. Einzel-Nr. 5 Pfg. Anzeigen: Kolonial-Beile 30 Pfg. Reklam-Beile 1.20 Mk. Schluß der Anzeigen-Aufnahme für das Mittagsblatt morgens 1/2 9 Uhr, für das Abendblatt nachm. 3 Uhr.

General-Anzeiger

der Stadt Mannheim und Umgebung

Badische Neueste Nachrichten

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag)

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag)

Zweigschriftleitung in Berlin, N.W. 40, In den Zellen 17, Fernsprech-Nummer Telephon-Unt Hansa 497.

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Technische Rundschau; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Rundschau; Wandern und Reisen sowie Wintersport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 74.

Mannheim, Montag, 14. Februar 1916.

(Abendblatt).

Hestige Kämpfe südlich der Somme. — Erfolgreiche Sturmangriffe bei Tahure und Obersept.

Der deutsche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 14. Febr. (Mittl. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die lebhaftesten Artilleriekämpfe dauerten auf einem großen Teile der Front an. Der Feind richtete nachts sein Feuer wieder auf Lens und Lievin.

Südlich der Somme entwickelten sich heftige Kämpfe um einen vorspringenden erweiternden Sapport auf unserer Stellung. Wir gaben den umfassenden Angriffen ausgehigten Graben auf.

In der Champagne wurden 2 feindliche Gegenangriffe südlich von St. Marie-a-Py glatt abgewiesen.

Kardewisch von Tahure entzogen wir den Franzosen im Sturm über 700 Meter ihrer Stellung. Der Feind ließ 7 Offiziere, über 300 Gefangene in unserer Hand und bückte 3 Maschinengewehre, 5 Minenwerfer ein.

Die Handgranatenkämpfe südlich von Raion de Champagne sind zum Stillstand gekommen.

Südlich von Luffe (südlich von St. Die) zerschlugen wir durch eine Sprengung einen Teil der feindlichen Stellung.

Bei Obersept (nahe der französischen Grenze nordwestlich von Arras) nahmen unsere Truppen die französischen Graben in einer Ausdehnung von etwa 400 Meter und wiesen nördliche Gegenangriffe ab. Einige Dutzend Gefangene, 2 Maschinengewehre und 3 Minenwerfer sind in unsere Hand gefallen.

Die deutschen Flugzeugabwehr griffen Bahnanlagen und Truppenlager des Feindes auf dem Nordteil der Front an.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Abgesehen von einigen für uns erfolgreichen Patrouillengefechten hat sich nichts von Bedeutung ereignet.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert.

Oberste Heeresleitung.

Die französischen Berichte.

Paris, 14. Febr. (Mittl. Amtlich.) Amtlicher Bericht vom Sonntag nachmittag: Nördlich von Die sur Wisne zerstreute unsere Artillerie einige feindliche Gruppen, die gegen unsere Drahtverhänge vorgingen. Nördlich und südlich von Soissons konnten die Deutschen infolge eines Bombardements unsere Schützengraben in der Gegend der Straße nach Crony erreichen; ein Gegenangriff warf sie allerdings wieder zurück. Der Feind ließ Tote auf dem Gelände. Auch machten wir Gefangene, darunter 1 Offizier. In der Champagne, in der Gegend nördlich von Burt du Resnil richteten die Deutschen gestern am Ende des Tages und im

Laufe der Nacht fünf Gegenangriffe hintereinander gegen die von uns vorher genommenen Schützengraben. Alle Angriffe wurden abgewiesen.

In Lothringen Tätigkeit der beiden Artillerien in den Abschnitten von Heillon und im Walde von Parroy. In derselben Gegend wurden mehrere feindliche Erkundungsabteilungen durch unser Feuer zerstört.

Paris, 14. Febr. (Mittl. Amtlich.) Amtlicher Bericht vom Sonntag abend: Im Artois war der Tag bemerkenswert durch eine Reihe von deutschen Angriffen von der Höhe 140 bis zur Straße von Neuville nach La Folie. Am Morgen war der erste Versuch westlich der Höhe 140 vergeblich. Am Nachmittag griff der Feind nach einer heftigen Beschädigung unserer Stellung an vier verschiedenen Punkten unserer Front an. Drei von diesen Angriffen wurden durch unser Sperrfeuer und das Feuer der Infanterie glatt abgewiesen. Im Laufe des vierten gelang es dem Feinde in unseren Graben der ersten Linie westlich der Höhe 140 einzudringen. Er wurde durch einen sofortigen Gegenangriff, der ihm merkliche Verluste an Toten und Verwundeten beibrachte, wieder daraus vertrieben.

Ein deutsches Flugzeug das von unseren Batterien getroffen wurde, fiel bei Flamman südlich von Givency herab. Südlich Freischwitzer ein Handgranatenangriff auf unsere Werke. Ostlich der Oise haben wir die feindlichen Verschanzungen vor Fontenoy beschossen.

Zwischen Soissons und Reims war die deutsche Artillerie besonders tätig. In den Abschnitten von Soissons, Chiffons und Kompele. Unser Sperrfeuer hielt die Tätigkeit der Infanterie während der Vorbereitung nieder. In der Champagne machten wir während eines Einzelgefechts zwischen der Straße von Roarant und St. Souplet Gefangene. Ostlich der Straße von Tahure nach Somme 24 sollte der Feind in einigen Teilen unserer vorgeschobenen Graben Fuß. In den Argonnen vernichtendes Feuer auf die feindlichen Verschanzungen nördlich von Four de Paris. Im oberen Elsass wurde ein feindlicher Angriff südlich von Sibbols durch das Feuer unserer Artillerie angehalten.

Belgischer Bericht.

Sehr heftige Artillerietätigkeit im Abschnitt von Dixmuiden und an einem Teil der Front, der sich nördlich von dieser Stadt ausdehnt. Zur Vergeltung auf die von deutschen Flugzeugen in den letzten Tagen ausgeführte Beschädigung von Orten, die von Zivilbevölkerung bewohnt sind, haben unsere Flieger während der letzten Nacht mit Erfolg den Flugplatz Ghittelles angegriffen und dort einen Brand hervorgerufen.

Der englische Tagesbericht.

London, 13. Febr. (Mittl. Amtlich.) Amtlicher Tagesbericht: Im Laufe der Nacht brachten wir eine Mine südlich Hulluc zur Explosion und besetzten den Leichter ohne Verluste. Während des ganzen Tages beträchtliche gegenseitige Artillerietätigkeit bei Euthuille, bei der Höhenzollern-Redoute, bei Guindri und bei Armentières. Der Feind beschoss unsere Schützengraben bei Hooge und nördlich davon. Bei

Dorn beträchtliche Flieger-tätigkeit.

c. Von der Schweizer Grenze, 14. Febr. (Mittl. Amtlich.) Der Neuen Zürcher Zeitung zufolge sind in den beiden letzten Tagen mehrere Fernmündentzüge von der Vogesenfront im Wisne-Departement angekommen.

Der König von Bulgarien in Wien.

Wien, 14. Febr. (Mittl. Amtlich.) Aus dem Kriegspressquartier wird gemeldet: Gestern vormittag wurde in der Schloßkapelle eine heilige Messe gelesen, der der König der Bulgaren, Feldmarschall Erzherzog Friedrich, Generalfeldmarschall von Hörsing und das Gefolge beizubehalten. Mittags fand im Palais des Königs Tafel statt, an der Erzherzog Friedrich, der Generalfeldmarschall und das übrige Gefolge teilnahmen. Nachdem der König dem Kaiser einen Abschiedsbesuch abgestattet hatte, verließ der Kaiser das österreichisch-ungarische Hauptquartier.

Wien, 14. Febr. (Mittl. Amtlich.) Der König der Bulgaren ist heute Vormittag hier eingetroffen. Er wurde am Bahnhof vom Erzherzog Karl Franz Josef im Namen des Kaisers begrüßt. Eine große Menschenmenge brachte himmlische Guldigungen dar. Die Stadt ist reich besetzt. Der Kaiser hat dem bulgarischen Gesandten Lothar den eisernen Kronenorden erster Klasse verliehen.

Elbassan von den Bulgaren besetzt.

Sofia, 14. Febr. (Mittl. Amtlich.) Das Hauptquartier berichtet: Die bulgarischen Truppen besetzten gestern Elbassan; die Bevölkerung bereitete ihnen einen sehr warmen Empfang; die Stadt ist besetzt.

Die Bedeutung der Besetzung von Tirana.

Von albanischer Seite wird der „Neuen Freien Presse“ über die Besetzung Tiranas mitgeteilt:

Die Besetzung Tiranas ist von großer militärischer und politischer Bedeutung. Mit dem Besitz Tiranas beherrschen die österreichisch-ungarischen Truppen die von Durazzo nach Elbassan führende Straße, die bei einem Vormarsch von Elbassan aus von den Italienern, bezw. den Truppen Essads am Strabepass hätte verteidigt werden können. Mit dem Besitz von Tirana wird der Zugang nach Durazzo sowohl vom Norden als auch vom Osten frei. Unter der Voraussetzung der Mächtigkeit der französischen Armee, daß Elbassan in der Hand der Bulgaren ist, kann festgestellt werden, daß sich mit der Besetzung Tiranas vier Fünftel des neuen Albanien in den Händen der Verbündeten befinden.

Die Entfernung von Tirana nach Durazzo beträgt 35 Kilometer, von dem Strahlende bei Kallias nach Durazzo 20 Kilometer. Die Straße ist in gutem Zustande, sogar mit Automobilen zu benutzen. Bei Dajaz Sjak wird sie vom Erzherzog getrennt; zwischen diesem Ort und Kallias wird sie von den Höhen der Mali Kallias umflossen.

Auf die Albanen wird die Besetzung Tiranas den größten Eindruck anstellen. Tirana ist die Heimat Essads Paschas. Dieser gewöhnliche Präsident hat hier lange Zeit einen inneren Terrorismus angehebt und jenen Teil der Be-

völkerung, der sich ihm nicht fügen wollte, blutig gemüht.

Auf ihrem bisherigen Wege nach Durazzo haben die österreichisch-ungarischen Truppen überall feindliche Aufnahmen gefunden. Die nordalbanischen Bergstämme haben die Armeen des Kaisers Franz Josef als die langverheirateten Götter jubelnd empfangen, die Stämme von Praga i Marit, Gura i Mat haben sie gleichfalls mit Freude begrüßt. In den Gefamungen der Bewohner Mittelalbaniens ist seit den Tagen des Ausbruchs im Frühjahr 1914 eine vollständige Umwälzung vor sich gegangen. Die mittelalbanischen Mohammedaner haben das falsche Spiel Essads erkannt, und ihre Kampf gegen ihn im Sommer 1914 hätte sicher zur Verhängung Essads geführt, wenn die italienischen Schiffskapitane ihn nicht beschützt hätten. Die Besetzung Mittelalbaniens wird auch die Lage erschaffen, die in der Behauptung liegt, Essad sollte in diesem Teile des Landes viele Anhänger. Dieser Abenteurer hat keinen anderen Anhang als die mit französischen und italienischen Gelde besetzten Soldaten, deren Geld auch schon kurz im Abnehmen begriffen ist. In Durazzo selbst hat Essad jeden Einfluss verloren. Als vor mehreren Wochen österreichisch-ungarische Schiffe vor Durazzo erschienen, ließ es, daß eine Ausflucht bevorstehe. Essad ließ ohne Kopfbedeckung aus der Stadt, warf sich auf das an der Straße weidende ungeschützte Pferd eines Bauern und ritt in rasendem Galopp auf sein Boot nach Keth, wo er blieb, bis man ihn am nächsten Tage lazen ließ, daß die österreichisch-ungarischen Schiffe abgedonnst seien. Seit dieser Episode gab sich die Mächtigkeit für Essad in Durazzo unverändert.

Die Einigung von Rom.

Rom, 14. Febr. (Mittl. Amtlich.) Ein römischer Brief des „Secolo“ weist darauf hin, daß Sonnino und Salandra hinsichtlich der mit den französischen Ministern beschiedenen Fragen und der mit ihnen getroffenen Vereinbarungen zurückhaltender als je waren. Salandra äußerte jedoch beim Frühstück in der Villa Borghese, er freute sich mit Briand wichtige Abmachungen habe treffen zu können.

Der wahre Zweck der italienisch-französischen Verhandlungen.

c. Von der Schweizer Grenze, 14. Febr. (Mittl. Amtlich.) Die „Neue Zürcher Zeitung“ aus Mailand meldet, wiegeht sich in den Kommentaren der italienischen Presse der wahre Zweck der italienisch-französischen Ministerkonferenzen in Rom innerer deutlicher. Es handelt sich um nichts geringeres, als Italien zu bewegen, seine geborene Stellung innerhalb des Verbundbundes aufzugeben und seine militärischen Reserven der einheitlichen militärischen Leitung in Paris zur Verwendung auf anderen Kriegsschauplätzen zur Verfügung zu stellen.

Briand an der Isonzofront.

Rom, 14. Febr. (Mittl. Amtlich.) Meldung der Agence Stefani: Briand und die französische Kommission sind im italienischen Hauptquartier zur Tafel gezogen worden. Die Kommission besichtigte mehrere Punkte der italienischen Front von mittleren und unteren Isonzo, sowie an der karinischen Zone und

Telegraphen-Adressen:
„General-Anzeiger Mannheim“
Fernsprech-Nummern:
Oberleitung, Buchhaltung und
Zeitschriften-Abteilung 1449
Schriftleitung 377 und 1449
Verwaltung und Verlags-
buchhandlung 218 und 7569
Buchdruck-Abteilung 341
Tiefdruck-Abteilung 7086

verließ am Sonntag Abend mit Sonderzug die Kriegszone.

Die „bewölkte“ Stimmung unter den serbischen Flüchtlingen.

Der serbische Gesandte in Rom, Nikitsch, erklärte in einem Gespräch, das „Sera“ vom 8. Februar veröffentlicht: Tatsache ist, daß fast alle Flüchtlinge meines Landes nicht mit der gebührenden Sympathie von Italien sprechen. Aber diese Armen, die ihr Vaterland und ihre Existenz verloren haben, reden nicht einmal von ihrer eigenen Regierung oder ihrem König gut, auch nicht von Roumanen, Russen, England oder Frankreich. Infolge von Krankheit, Hunger und anderen Leiden ist ihr Geist verblüht. Daß die serbischen Abgeordneten alle Erfahrungen in Rom ablehnen, geschah, weil sie sich nicht in Feststimmung befinden.

Von einem serbischen Heer kann man augenblicklich allerdings nicht sprechen. Aber in einigen Monaten (!) wird Serbien wohl annähernd 150000 Mann wieder kampfbereit haben.

Rückberufung rumänischer Reservisten.

c. Von der schweizer. Grenze. 14. Febr. (Priv.-Tel. 2.) Wie die „Reue Zürcher Zeitung“ aus Solothurn meldet, haben die rumänischen Reservisten, die sich in Solothurn aufhalten, von ihrer Regierung den Befehl erhalten, sofort in die Heimat zurückzukehren.

Griechenland und Italien.

c. Von der schweizer. Grenze. 14. Febr. (Priv.-Tel. 2.) Laut Basler Nachrichten“ erzählt die Zeitung „Nouveau“ aus dem der Regierung nahestehenden Kreise in Athen, daß die Verhandlungen wegen Neubestellung einer italienischen Militärmission für Griechenland, die durch Athen selbst eingeleitet worden waren, gescheitert sind.

Verhaftung eines Mohammedaners auf Kreta. Amsterdam, 14. Febr. (Priv.-Tel.) Ein hiesiges Blatt meldet: Nach einem Telegramm aus Kreta auf Kreta landete ein französisches Kriegsschiff bei Suda eine Abteilung, die einen mohamedanischen Kabbakaten verhafteten und dann wieder abging.

Der türkische Tagesbericht.

Konstantinopel, 14. Febr. (WZ. Nichtamtlich.) Das Hauptquartier meldet:

Ein feindlicher Torpedobootzerstörer, der sich dem Eingang zu den Dardanellen zu nähern versuchte, wurde durch das Feuer unserer Batterien vertrieben.

An den anderen Fronten keine wesentliche Veränderung.

Ausdehnung der Dienstpflicht in der Türkei.

Konstantinopel, 14. Febr. (WZ. Nichtamtlich.) Die Regierung hat in der Kammer einen Gesetzesentwurf eingebracht, durch welchen die militärische Dienstpflicht bis zum 50. Lebensjahr ausgedehnt und die Befreiung vom Militärdienst durch Zahlung einer Taxe eingeschränkt wird.

Spinnlied. *)

Gewidmet dem Deutschen Verein von Roussaire von Lydia Weber, im Kriegsjahr 1915.

Reue Jersey's schönste Städtchen,
Das heilige Montclair
Hat heiß'ge Frauen aus Wäddchen,
Die lieben es gar sehr
Zu spinnen, zu spinnen!

Seit Ungeschmittes Lode
Hat man's nicht mehr getan;
Jetzt fängt die alte Mode
Bei uns hier wieder an;
Das Spinnen, das Spinnen!

Was spinnst man denn im Städtchen
Mit Nüssen oder Seide?
Woll man vielleicht ein Häddchen
In einem Festtagskleide
Sich spinnen, sich spinnen?

Ich darfs getrost verraten,
Wag's wissen jedes Kind;
Es ist — der Liebe Faden,
Den man bei uns gewinn
Mit Spinnen, mit Spinnen!

*) Eine Leserin in Heidelberg übermittelt uns dieses ihr aus Amerika übermitteltes Gedicht, das nicht nur durch feinsinnige Eigenart, sondern auch durch die darin kundgegebene echt deutsche Gesinnung anziehend wirkt. Die Verfasserin, Lydia Weber, lebt in Roussaire, Reue-Jersey, und hat das „Spinnlied“ dem dortigen deutsch-amerikanischen Verein gewidmet.

Die Gefangennahme des türkischen Botschafters in Persien.

Petersburg, 14. Febr. (WZ. Nichtamtlich.) Meldung der Petersb. Telegr.-Agentur: Die russische Regierung hat bestimmt, daß der türkische Botschafter in Persien, der mit Österreichern, die mit ihm jagten, durch eine russische Patrouille bei Kereze gefangen genommen wurde, nach Baku und von dort durch Rußland nach der Türkei geschickt werden soll. Der österreichische Militär-Attache und die übrigen Botschaftsmitglieder wurden als Kriegsgefangene nach Rußland gebracht.

Der Dufitania-Fall.

Berlin, 14. Febr. (Von u. Berl. Büro.) Von dem „Dufitania“-Skandal wird man noch gerade sagen dürfen, seine Abwicklung nimmt einen erfreulichen Fortgang. In der Sache selbst dürfte man sich im wesentlichen nunmehr einig sein; worüber man jetzt noch unterhandelt, ist eigentlich nur die Fassung des Abkommens, sind also im Grunde nur noch Worte. Immerhin dürfte darüber noch einige Zeit vergehen, da beiderseitigen die Stabverbindungen zwischen Berlin und Washington in diesen Kriegsjahren stark behindert ist.

Das Seegefecht an der Doggerbank.

Berlin, 14. Febr. (Von u. Berl. Büro.) Vor einigen Tagen hat der Admiralsstabbericht von dem Vorstoß eines deutschen U-Bootes in der Nähe der Doggerbank erzählt, bei dem ein englischer Kreuzer in den Grund gebohrt und ein anderer angeschossen worden war. Wie sich herausstellte, hat es sich dabei nicht um einen Kreuzer gehandelt, sondern um Schiffe, die zum Minensuchen und zur Abwehr von Luftschiffen bestimmt waren. Sie waren erst während des Krieges gebaut und im Januar dieses Jahres in Dienst gestellt worden. Sie liefen 16 Seemeilen und hatten je 78 Mann Besatzung. In ihrem Aufbau hatten sie das typische Aussehen des kleinen Kreuzers. Da unser Angriff bei Nacht erfolgte, war unser Irrtum über die Natur der Schiffe leicht erklärlich und verzeihlich.

Die Kriegslage im Osten.

Der russische Bericht.

Petersburg, 14. Febr. (WZ. Nichtamtlich.) Amtlicher Bericht vom 13. Februar: Westfront: Im Abschnitt von Riga, in der Gegend von Dina und Seriemünde lobhafte Artillerietätigkeit. Unsere Artillerie rief beim Feind in der Umgegend von Eier (4 Km. südwestlich von Uexküll) eine Explosion hervor. In der Nähe von Taksobstadt vertrieben deutsche Abteilungen sich unsere Gräben westlich von Vienenhof zu nähern; unsere Abteilungen warfen sie durch einen Gegenangriff zurück. Im Abschnitt von Dünaburg Gewehrfeuer, am lebhaftesten bei Murt, wo die Deutschen Handgranaten mit giftigen Gasen warfen. Ein Versuch der Deutschen, das Dorf Garbinowka, welches wir genommen haben, zu umzingeln, wurde durch unser Kreuzfeuer abgewiesen.

Schwarzes Meer: Am 11. Februar zerstörten unsere Torpedoboote durch Artilleriefeuer sechs Brücken in der Küstengegend und versenkten 8 Seegeschiffe.

Kaukasus-Front: In den Kämpfen in der Gegend von Erzerum überwanden

unser Truppen in tiefen Schütz bei einer Kette von über 25 Uhr ungangbare Engpässe. Sie rückten weiter vor, machten einige Dutzend Offiziere und über 700 Mann zu Gefangenen und erbeuteten 7 Kanonen, Maschinengewehre, Munitionswagen und Munitionswärter. In einem Fort des jenseitigen Erzerum entstand nach unserer Beschießung eine heftige Explosion. Unsere Truppen warfen die Türken aus der Stellung in der Gegend von Gharykala (Chinis) und besetzten die Stadt Sop.

Persien: In der Gegend von Hamadan besetzten wir die Stadt Dowlatabad (80 Km. südöstlich von Hamadan).

Einkerbung des finnländischen Landtages.

a. Von der schweizer. Grenze. 14. Febr. (Priv.-Tel. 2.) Die Baseler Nachrichten melden aus Petersburg: Luher der Duma und dem Reichsrat ist auch der finnländische Landtag einkerbend worden.

Bauer contra Bernstein.

Berlin, 14. Febr. (Von u. Berl. Büro.) Aus Breslau wird gemeldet: Von den beiden sozialdemokratischen Abgeordneten der Stadt Breslau geht bekanntlich Eduard Bernstein zu den 20, welche entgegen dem Fraktionsbeschluss im Reichstag gegen die Kriegskredite gestimmt haben, während der Abgeordnete Bauer seine Stimme für die Kriegskredite abgab. Der hiesige sozialdemokratische Verein hat nun die beiden Abgeordneten eingeladen, am Sonntag in einer Versammlung Nachenschaft über ihr Verhalten zu geben. Bernstein war nicht erschienen. Nach einer längeren Anwesenheit wurde ein Beschluss angenommen, in welchem es heißt: Solange die Regierungen der feindlichen Länder keine Friedensbereitschaft zeigen, bleibt es die Pflicht der deutschen Sozialdemokratie, der Regierung die Mittel zur Abwehr der Gegner zu gewähren. Die Versammlung beharrt deshalb die Absonderung der 20 Abgeordneten der Minderheit und kann sich dem Standpunkt ihres durch Krankheit leider verhinderten Abgeordneten Bernstein nicht anschließen. Die Resolution wurde mit 600 gegen 11 Stimmen angenommen.

Kriegstagung des Reichsdeutschen Mittelstandsverbandes.

Der Hauptvorstand des Reichsdeutschen Mittelstandsverbandes wird am 20. Februar 1916 in Berlin vormittags 10 Uhr zu einer Besprechung über die durch den Kriegszustand geschaffene Lage des gewerblichen Mittelstandes zusammentreten und die Berichte über die Kriegstätigkeit der Hauptgeschäftsstelle, der Landesausstände und sonstigen wirtschaftlichen Organisationen entgegennehmen. Die in den Berichten niedergelegten praktischen Erfahrungen werden als Unterlagen dienen für eine Reihe von Anträgen über schwebende Mittelstandsfragen, die an Parlamente und Regierungskassen gerichtet werden sollen.

Die Sicherstellung der Volksernährung.

Schränkt den Butterverbrauch ein! Karlsruhe, 14. Febr. (Priv.-Tel.) In einer Bekanntmachung des Karlsruher Stadtrates wird heute an die Bevölkerung die dringende Aufforderung gerichtet, soweit dies nicht schon bisher geschehen ist, ihren Butterverbrauch derart einzuschränken, daß die einzelnen Haushalte, bestehend aus durchschnittlich 4 Personen in der Woche mit höchstens einem halben Pfund Butter auszukommen vermögen. Je nachdem die Kaufkraft

der einzelnen Haushaltungen größer oder geringer ist, soll sich die ihr zukommende Buttermenge in entsprechendem Verhältnis erhöhen oder erniedrigen. Bei gewissenhafter Einhaltung dieses Verteilungsplanes wird sich die Abgabe der unter den derzeitigen Verhältnissen für die Bevölkerung zur Verfügung stehenden Butter in den Geschäften in Zukunft ohne Störung und Andrang glatt abwickeln und die Ergreifung von Zwangsmaßnahmen dann auch vermieden werden können.

Die Zolleinigung.

in Wien, 10. Februar.

In den letzten Tagen haben zum zweiten Male in kurzer Zeit Beratungen der österreichischen und der ungarischen Minister in Budapest stattgefunden. Obwohl über den Gegenstand und den Verlauf der Verhandlungen strenges Stillschweigen bewahrt wird, weiß man doch, daß es sich um Fragen von größter Wichtigkeit handelt. Nicht mehr und nicht weniger als die wirtschaftspolitische Zukunft Österreich-Ungarn steht zur Erörterung; die Regelung im Innern und nach außen soll vorbereitet werden. Selbstverständlich muß bei diesen Verhandlungen auch das wirtschaftliche Verhältnis der Handelsverträge zum Deutschen Reich eine große Rolle spielen. Im Laufe der letzten Monate hat sich nun in den beiden Ministerien insofern eine Klärung vollzogen, als man jetzt hüben als drüben, in Dis- und in Transleithanien der Meinung zuneigt, daß die Schlichtung der Meinungsverschiedenheiten auf die Zollpolitik der Zukunft nicht ganz einflußlos bleiben kann. Man will einen Zustand herbeiführen, bei dem die beiden mitteleuropäischen Staaten sich gegenseitig wirtschaftlich bevorzugen und dem Auslande gegenüber auf Grund eines zollpolitischen Einverständnisses vorgehen.

Die mitteleuropäische Bewegung, die in Österreich-Ungarn und besonders in der westlichen Reichshälfte so lebhaft angefaßt ist, ist also nicht spurlos verlaufen. Sie hat vornehmlich in Österreich einen starken Einfluß ausgeübt und die besten Kräfte angezogen. Auch die Regierung, die am Anfang von 1916 in Wien nicht hören wollte, mußte eine Schwänkung vollziehen. Sah sie doch, daß man sich in sehr maßgebenden Kreisen mit der Idee befreundete, das Bündnis zwischen dem Deutschen Reich und Österreich-Ungarn, das sich in den Stürmen des Weltkrieges so glänzend bewährt, immer zu erhalten, in seiner Wirkung verfestigungsfähig anzubahnen. Um den Stimmungsumschwung bei sich Friedrich Raumanns begeistertes und begeistertes Poch insoweit kein geringes Verdienst erworben. Es wurde in Österreich öftig gelesen wie vielfach überhaupt noch kein politisches Werk vorher. Man muß bis zu Bismarcks „Gedanken und Erinnerungen“ zurückgreifen, um einen ähnlichen Erfolg feststellen zu können. Auch das entscheidende Eintreten der deutsch-österreichischen Fachprofessoren Österreichs für die Annahme der Handelsverträge an das Deutsche Reich ist nicht ohne Einfluß geblieben. In solcher Zahl und Geschlossenheit hatten sich die Vorher der akademischen Jugend früher wohl noch nie für ein Programm ausgesprochen, so sehr war es niemals gelungen, die Hochschulen aller Vorkämpfer für eine Idee zu gewinnen. Allerdings darf man nicht verhehlen, daß die Vorkämpfer für Mitteleuropa die jüngstverflochtenen Monate reichlich benützt

Er läuft viel tausend Meilen
In jenes liebe Land,
Wo tapf're Deutsche weilen,
Dort soll er Herz und Hand
Anspinnen, umspinnen!

Wir sind Columbia Kinder
Und schipit Liberia,
Und unter'm Sternbanner
Luch für Amerika
Wir spinnen, wir spinnen!

Doch — laut man hier Fabriken
Für Pulver und für Waffen,
Die Deutschen zu erdrücken
Sie aus der Welt zu schaffen! —
Wir spinnen, wir spinnen!

Wir knüpfen unsen Faden
Euch Deutschen an das Herz;
Wir mögen nie Euch lassen,
Wir seien Euren Schmerz
Und spinnen und spinnen!

Wir spinnen für die Sieger,
Und spinnen auch nicht minder
Für die gefall'nen Krieger,
Für ihre Frauen und Kinder
Wir spinnen, wir spinnen!

Woll unser deutsche Männen!
Wern möchten wir den Sieg
Für Dich und Deine Männen
In diesen Kriegen Krieg
Erspinnen, erspinnen!

„Sauf! gold'ner Lebensfaden
Wade in Amerika“
Sauf! im'ne Leid und Schaden
Unpinn — Germania!
Wir spinnen, wir spinnen!

Zur Verdeutschung der Heeresprache.

Im zweiten Jahrgange des von Froehner von Grotthaus herausgegebenen „Fürwerts“ (Stuttgart, Ordner u. Verleger) ist Hauptmann G. Hoedel seine mit so großem Beifall aufgenommene Verdeutschung unserer Heeresprache fort:

Zunächst einige bis jetzt unansprechbar gewesene, allerdings auch begrifflich (auch zu unrichtige) Fremdwörter. Die allgemeine Wobilmachung der Armees (Mobilisierung, Mobilisation) ist nichts weiter als die Anordnung der Kriegsbereitschaft (oder Kriegsbereitschaft) des Heeres. Welcher Truppenteil aber ist „mobil“, welcher „immobil“? Kriegsbereitschaft tritt hier nicht zu. Denn Kriegsbereit sind auch die immobilen Kriegsbereitschaften, Erfahrungstruppenteile, Stappen, Bahnhöfe und Linienkommandanturen usw. Wohl aber ist mobil, wer sofort „selbstverwendungsbereit“ oder — mit kurzer Verantwortung — „selbstbereit“, „selbsttätig“ ist. Immobil ist, wer nicht selbstbereit oder nicht selbsttätig ist. Der mobile Zustand einer Truppe ist ihre „Kriegsbereitschaft“ oder „Selbsttätigkeit“. Die „nichtselbstbereiten“ Truppen stehen regelmäßig in „Stapeln“ (Kasernen, Garnisonen, Stäben), für die die „Dienstvorschriften für Stapel-

orte“ (Garnisonsdienstvorschrift) gelten, und in denen künftig ein „ort“, oder „heimatdienstfähiger“ (garnisonsdienstfähiger) „Dienst“ oder „tätigkeitsfähiger“ (Dienstfähiger) (Garnisonsdienst) sowie ein „Befehlshaber des Ortbereichs“ (Ortskommandant), in Kasernen der Befehlshaber der „Stapel“ (Garnison) befehligt. „Der Aufmarschbefehl“ (die Ordre de bataille) legt die „selbstbereiten“ Truppen in Bewegung zum Aufmarschgebiete, aus dem dann der „Kriegscharakter“ oder „das Kampfgelände“ (Operationsgebiet) wird. Sie stehen abdam entweder „im Gefechtsbereich“, „am Feind“ oder „vor dem Feind“ (an der Front) oder „als (zur) Verhinderung oder Unterstützung“ (in Reserve) dahinter. An den „Kriegscharakter“ schließt sich das „Befehlsgelände“ (Einsatzgebiet) an mit den einzelnen „tätigkeitsfähigen Verbänden“ (Stapeln) in den „tätigkeitsfähigen Stapeln“ (Garnisonen), wo man den „Kampfbereiten“ (Stapeln) zu Rede geht. Eine Stadt oder bei feindlich nur noch eine Truppenbelegung (Garnison). Kassel ist nicht mehr Garnisonstadt, sondern „Truppenstadt“. Stellung hat kein „detachiertes Bataillon“ mehr, sondern einen „abgeordneten“, „selbständigen Bataillon“, „Kampfbereite Bataillone“ gibt es auch nicht mehr, sondern „zusammengesetzte“, „vermittelte Bataillone“. Der Führer erhält nicht mehr den Charakter als Oberst, sondern nur die „Dienstbezeichnung“ als solcher mittels der „Verleihungsurkunde“ als „abgeordneter“ (ausgeordneter) „Stabsoffizier“. Die Kommandanten der Truppenverteilungsbefehle, Stabsoffiziere, die „Befehls“, „Dienst“, „Stapeln“, Kommandanten werden entsprechend „Befehlshaber“, der Kommandant des Bataillon-

die Gefahren, denen es unterwegs ausgesetzt ist, sind schwerer, sobald eine wahre Freude vorhanden ist, wenn dasselbe wohlbehalten sein Ziel erreicht hat.

Vor kurzem war dies also der Fall und jeder konnte sich freudig freuen und sich davon überzeugen, daß das „Haberd“ noch seine alte Güte besitzt.

Die Champagne — macht wohl mir und auf des Bier frei kamme, Du meinst viel leicht, mir beste do in der Champagne im Champagner schwimme, do ersicht Dich amwer genalidig; wenn ma ke so gute Schiffele an hütte, beste ma vielleicht in dem große Dred, wo's do hot, rumschwimme.

Die Champagne — macht wohl mir und auf des Bier frei kamme, Du meinst viel leicht, mir beste do in der Champagne im Champagner schwimme, do ersicht Dich amwer genalidig; wenn ma ke so gute Schiffele an hütte, beste ma vielleicht in dem große Dred, wo's do hot, rumschwimme.

Sämtliche 3 Lieder sind unserem Herrn Reimant bekannt, vor allem amwer scheint er vunn dem Grundlag auszugehe, sämtliche drei Blodgesichter der Champagne so schatzt wie möglich zu bekämpfe. So hot er sich denn uff sein Urland die Zeit genomme und hot des „Haberd“ zusammschadert, um uns emool widder ebbs feines mitzubringe.

Wir miße deshalb unserem Herrn Reimant for seine Stimmwidrigkeit und seine große An sacht in Punkt 3 sehr dankbar sein.

Manneheimer Adressbuch für 1916. Vom neuen Mannheimer Adressbuch ist vor erst die große Ausgabe erschienen und vom Verlag Dr. S. Haas'sche Buchdruckerei, S. m. b. H., S. 2, zum Preise von 2 Mark zu beziehen. Da es nicht möglich ist, die vielen vorbestellten Adressblätter sofort gleichmäßig auszugeben, wird ersucht, solche gefl. abholen zu lassen, falls man nicht vorziehen sollte, die Einführung abzuwarten.

Der „Mannheimer Journalisten- und Schriftstellersverein S. H.“ hat in seiner am vergangenen Dienstag im Hotel „National“ stattgefundenen Hauptversammlung die Regularien erledigt und den feierlichen Abschluß durch einen Festvortrag des Vorsitzenden durch Herrn Direktor derselben, Herrn Robert Schwobbe, während der Kämpfe in den Bogen und in Solingen Wilmannshausen der Vorgänge fertigen lassen für sein Archiv und dem, dem besondern Auftrag des Herrn Direktors Schwobbe, gerna folgend, einen Teil in tressanter Begebenheiten zur öffentlichen Verfü gung freigegeben.

Der Wiltverfertiger. Man schreibt uns: Ohne Zweifel bedeutet es für jede Haushaltung die größte Verlegenheit, wenn dieselbe infolge des großen Wiltmangels keine Milch oder nur eine bestimmte kleine Menge, die den Kindern jagute kommen mag, erhält.

Ein Vortrag. Jollas über Fragen der Friedenshilfe. Immer von neuem wieder macht man die Erfahrung, daß die praktische Arbeit in der Friedensfürsorge durch theoretische Kenntnisse unterstützt werden muß.

Sportliche Rundschau. rr. Baden-Baden, 15. Febr. In der unter dem Vorsitz von Herrn Geheimrat Sanitätsrat Dr. Schlieff stattgefundenen Generalversammlung des hiesigen Gemeinnützigen Vereins konnte der Schwabacher die erteilte Mitteilung machen, daß die Aufrechterhaltung der sportlichen Einrichtungen des Vereins, wie Wolk- und Tennisplätze, auf einen vor Ausbruch des Krieges die großen internati onalen Turniere hätten, ohne Erhebung der Wälder Mittelberbeiträge möglich war und unter Erhebung von freiwilligen Beiträgen für das Jahr 1916 auch weiterhin möglich sein wird.

Frauenbildung — Frauenstudium (Wichtig. Mannheim) Rechnung tragen durch Veranlassung einer Reihe von fünf Vorträgen über Fragen der Kriegshilfe, die in der Zeit zwischen dem 18. Februar und dem 17. März, abends 8 1/2 Uhr, in der Loge „Gart zur Eintracht“ stattfinden werden.

Polizeibericht

Am 14. Februar 1916 (Schluß). Unfälle. Ein 29 Jahre alter verheirateter Leiger von Sandhofen brach am 11. d. Mts. vormittags 6.15 Uhr, auf dem Bahnhof Sandhofen infolge Ausweichens auf den Schienen den rechten Arm zwischen die Räder zweier Eisenbahnwagen.

In der Nacht vom 13. zum 14. d. M., etwa 2.45 Uhr, stürzte ein lediger Wäcker von hier während einer Kontrolle im Kaufmanns Geschäft Nr. 34 in einen Graben und erlitt dabei eine erhebliche Verletzung des rechten Fußes.

Bei einem am 12. d. M., nachmittags 2.30 Uhr, ein 32 Jahre alter verheirateter Vater von hier in dem Fabrikbetriebe Waldhofstraße 68 aus und verletzten sich mit dem linken Wollen den linken Arm.

Vergnügungen. Jugendtheater im Bernhardshof. Die gestrige Aufführung von „Schneewittchen und die sieben Brüder“ war bereits am Samstag ausverkauft, so daß die vielen Besucher, welche noch darauf rechneten, an der Kasse eine Karte zu erhalten, ununterrichteter Sache umfahren mußten.

Stimmen aus dem Publikum.

Wer gibt Auskunft? Ist jemand von den Herren, die die Interessen der Stadt, das heißt also der Bürger der Stadt, zu vertreten haben — oder sonst irgend jemand —, imstande, begründete und stichhaltige Auskunft darüber zu geben, wie es möglich ist, daß die Kosten der Ostwoge-Versicherung ganz, oder bei Erneuerung, wie jetzt am Friedensvertrag und den gegenüberliegenden Umständen, zu zwei Dritteln den Hausbesitzern aufgebürdet werden? Der Hausbesitzer hat von den Ostwogen nichts weiter, als daß er für deren fortgesetzte Beir tung — ebenso unerschwerter Weise — sor gen muß und damit befaßt wird.

Die Ostwoge werden wie die Straßen vom ge samten Publikum benutzt — wie ist es möglich, daß man nicht auch letzterer Weise die Tragung der Kosten von der Gesamtheit fordert und durch Steuern erhebt? Ich wäre dankbar für Mit teilung der Gründe, die für das jetzige System angeführt werden können und bitte darum.

Sportliche Rundschau.

rr. Baden-Baden, 15. Febr. In der unter dem Vorsitz von Herrn Geheimrat Sanitätsrat Dr. Schlieff stattgefundenen Generalversammlung des hiesigen Gemeinnützigen Vereins konnte der Schwabacher die erteilte Mitteilung machen, daß die Aufrechterhaltung der sportlichen Einrichtungen des Vereins, wie Wolk- und Tennisplätze, auf einen vor Ausbruch des Krieges die großen internati onalen Turniere hätten, ohne Erhebung der Wälder Mittelberbeiträge möglich war und unter Erhebung von freiwilligen Beiträgen für das Jahr 1916 auch weiterhin möglich sein wird.

Die Oesterreicher dicht vor Durazzo. Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

Wien, 14. Febr. (W.B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz. Keine besonderen Ereignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz. Die Geschüßlämpfe an der kältenländischen Front waren gestern an einigen Stellen sehr heftig.

Südtürkischer Kriegsschauplatz. Die in Albanien operierenden 2. und 3. Streikräfte haben mit Bortruppen den unteren Argen gewonnen.

Amerika und der verschärfte U-Boothkrieg. New York, 14. Febr. (W.B. Nichtamtlich.) Die Washingtoner Korrespondenten der hiesigen Blätter sprechen die Ansicht aus, daß Wilson infolge des neuen deutschen Memorandums über den U-Boothkrieg, das auf Lansing's Rote an die Wächte, in welcher die Enttarnung der Handelsdampfer vorgeschlagen wird, gefolgt ist, wahrscheinlich in eine endlose Kontrolle verwickelt werden wird.

Der Korrespondent der Tribuna glaubt, daß Wilson trotzdem sich der schwierigen Lage dadurch zu entziehen, daß er die Verantwortung für die Zurückziehung des Schutzes amerikanischer Passagiere auf bewaffneten Dampfern auf den Kongress abwälzt.

Die Journalisten glauben, daß die Vereinigten Staaten jetzt, nachdem sie die Bewilligung aller Forderungen nicht durchzusetzen vermochte, neue Vorschläge der belgischen Regierung ohne unbillig zu sein, zurückweisen könne.

Die belgische Regierung gegen das Londoner Abkommen. m. Köln, 14. Febr. (Priv.-Tel.) Die Köln. Zeitung meldet aus Zürich: Der Amsterdamer Mitarbeiter einer hiesigen Zeitung erfährt an zuständiger Stelle, daß die belgische Regierung nach wie vor entschlossen sei, dem Londoner Abkommen nicht beizutreten.

Ford geht nach London. m. Köln, 14. Febr. (Priv.-Tel.) Die Köln. Volkszeitung meldet aus London: Die Amerikaner Ford, Bryan und Jane Addams werden in kurzem in London eintreffen um Friedensversuche zu machen.

Verstärkte Munitionsherstellung in Frankreich. c. Von der Schweiz Grenze, 14. Febr. (Priv.-Tel. 3.) Der französische Munitionsminister Thomas erklärte laut Kaiser Nachrichten den Offizieren im Artois und in der Champagne habe die Unzulänglichkeit der Munitionsvorräte erwiesen, so daß selbst die Anstrengungen verdoppelt werden und heute 750 000 Arbeiter, wovon 120 000 Fremde, mit der Munitionsherstellung beschäftigt sind.

Kanadische Soldaten plündern deutsche Geschäfte. Amsterdam, 14. Febr. (W.B. Nichtamtlich.) Wie ein hiesiges Blatt berichtet, meldet die Times aus Toronto, daß kanadische Soldaten die in Calgary ausgebildet wurden, deutsche Geschäfte überfielen und ein größeres Hotel zerstörten.

Ein Bruch. Hannover, 14. Febr. (W.B. Nichtamtlich.) In der Antikstelle 2 der Südbahnen Oberwerke wurde heute Nacht eingebrochen, der Geldschrank mit dem modernsten Werkzeug geöffnet und der Inhalt von 27 000 M. entwendet.

Erdböhe in der schwedischen Ab. Erdbebenwarte Jagenheim, 14. Febr. (Priv.-Telegr.) Nach langer Pause ist die schwedische Ab wieder von einigen kleinen Erdstößen heimgesucht worden.

Erdböhe in der schwedischen Ab. Erdbebenwarte Jagenheim, 14. Febr. (Priv.-Telegr.) Nach langer Pause ist die schwedische Ab wieder von einigen kleinen Erdstößen heimgesucht worden.

Erdböhe in der schwedischen Ab. Erdbebenwarte Jagenheim, 14. Febr. (Priv.-Telegr.) Nach langer Pause ist die schwedische Ab wieder von einigen kleinen Erdstößen heimgesucht worden.

Erdböhe in der schwedischen Ab. Erdbebenwarte Jagenheim, 14. Febr. (Priv.-Telegr.) Nach langer Pause ist die schwedische Ab wieder von einigen kleinen Erdstößen heimgesucht worden.

Erdböhe in der schwedischen Ab. Erdbebenwarte Jagenheim, 14. Febr. (Priv.-Telegr.) Nach langer Pause ist die schwedische Ab wieder von einigen kleinen Erdstößen heimgesucht worden.

Erdböhe in der schwedischen Ab. Erdbebenwarte Jagenheim, 14. Febr. (Priv.-Telegr.) Nach langer Pause ist die schwedische Ab wieder von einigen kleinen Erdstößen heimgesucht worden.

m. Köln, 14. Febr. (Priv.-Telegr.) Laut der Köln. Hg. verlautet in Holland, daß bei dem Untergang des „Arabic“ 200 Matrosen ums Leben gekommen sind.

e. Von der Schweiz Grenze, 14. Febr. (Priv.-Tel. 3.) Der „Bürcher Tagesanzeiger“ meldet aus London: Der Gesamtwert des deutschen Besizes in Großbritannien und Irland, der unter Zwangsverwaltung steht, wird auf 2020 Millionen Sterling angegeben.

c. Von der Schweiz Grenze, 14. Febr. (Priv.-Tel. 3.) Laut Kaiser Nachrichten haben in den letzten acht Tagen die englischen Truppen abermals einen Teil der französischen Front im Abschnitt Compiègne abgelöst.

c. Von der Schweiz Grenze, 14. Febr. (Priv.-Tel. 3.) Nach schweizerischen Blättern meldungen aus Rom wurde zwischen Italien und England ein Vertrag unterzeichnet, der die Schiffsfahrtsverhältnisse auf dem Tuba, einem Fluß im Somali-Land, regelt.

Laut einer Ausstellung des „Secolo“ sind seit Kriegsbeginn in Italien für 2350 Millionen neue Staats- und Banknoten ausgegeben worden. Der Gesamtnotenumlauf betrug Ende 1915 rund 5 Milliarden.

Durch ein in Antsklatt erschienenen Dekret wurde der Posten eines Unterchefs des Admiralstabes der italienischen Marine geschaffen. Wie die Mailänder Blätter melden, hat die dortige Postel in fünf Bankhäusern Untersuchungen angestellt, bei denen der Verdacht besteht, daß bei Unterschäft der Staatsbankrott Unregelmäßigkeiten vorliefen.

Wien, 14. Febr. (Priv.-Telegr.) Der „Morgen“ meldet: In der Westfrontstraße 26 spielten Kinder mit einem blindgegangenen Hausbrennschrapnell, das ein Ulfander aus dem Feld mitgebracht hatte. Das Geschöß fiel nieder und plachte vier Kinder wurden getötet, eine Frau leicht verletzt und mehrere Wohnungen beschädigt.

Amsterdam, 14. Febr. (W.B. Nichtamtlich.) Aus London wird einem hiesigen Blatt berichtet: Man erwartet, daß diese Woche wieder 15 Gruppen unterbezahlter Derby-Rekruten aufgerufen werden.

Rotterdam, 14. Febr. (W.B. Nichtamtlich.) Der „Nieuwspoor“ meldet aus Madrid: Die Fühl der in Spanien-Guinea internierten Soldaten ist größer als ursprünglich berichtet wurde; sie betragt 2000 oder mit den Kanariern 4000. Die Deutschen werden nach den honorarischen Unteln und den Bolaren gedrückt. Die Ueberführung dauert wahrscheinlich 2 Monate.

Erdböhe in der schwedischen Ab. Erdbebenwarte Jagenheim, 14. Febr. (Priv.-Telegr.) Nach langer Pause ist die schwedische Ab wieder von einigen kleinen Erdstößen heimgesucht worden.

Erdböhe in der schwedischen Ab. Erdbebenwarte Jagenheim, 14. Febr. (Priv.-Telegr.) Nach langer Pause ist die schwedische Ab wieder von einigen kleinen Erdstößen heimgesucht worden.

Erdböhe in der schwedischen Ab. Erdbebenwarte Jagenheim, 14. Febr. (Priv.-Telegr.) Nach langer Pause ist die schwedische Ab wieder von einigen kleinen Erdstößen heimgesucht worden.

Erdböhe in der schwedischen Ab. Erdbebenwarte Jagenheim, 14. Febr. (Priv.-Telegr.) Nach langer Pause ist die schwedische Ab wieder von einigen kleinen Erdstößen heimgesucht worden.

Erdböhe in der schwedischen Ab. Erdbebenwarte Jagenheim, 14. Febr. (Priv.-Telegr.) Nach langer Pause ist die schwedische Ab wieder von einigen kleinen Erdstößen heimgesucht worden.

Erdböhe in der schwedischen Ab. Erdbebenwarte Jagenheim, 14. Febr. (Priv.-Telegr.) Nach langer Pause ist die schwedische Ab wieder von einigen kleinen Erdstößen heimgesucht worden.

Erdböhe in der schwedischen Ab. Erdbebenwarte Jagenheim, 14. Febr. (Priv.-Telegr.) Nach langer Pause ist die schwedische Ab wieder von einigen kleinen Erdstößen heimgesucht worden.

Erdböhe in der schwedischen Ab. Erdbebenwarte Jagenheim, 14. Febr. (Priv.-Telegr.) Nach langer Pause ist die schwedische Ab wieder von einigen kleinen Erdstößen heimgesucht worden.

Erdböhe in der schwedischen Ab. Erdbebenwarte Jagenheim, 14. Febr. (Priv.-Telegr.) Nach langer Pause ist die schwedische Ab wieder von einigen kleinen Erdstößen heimgesucht worden.

Briefkasten.

J. R. 100. Wir nennen Ihnen Vereinsblatt der Bad. Bauernvereins, Freiburg i. Br., sowie Wochenblatt des landwirtschaftlichen Vereins in Bayern, München.

H. G. B. Im die Offizierskassenfrage eingehend ist der Berufsvereins zum Einleitenden erforderlich, jedoch nicht bei Aufnahme in ein Soldatenkloster. Soldatenkloster befinden sich in Berlin, Großlichtenseide, Pilsa und Köln.

Stammisch G. L. Aus militärischen Gründen können wir Ihre Anfrage nicht beantworten.

H. B. Beringe Herzfehler. Aufklärung 1915. Die Bad. Verdienstmedaille in Silber oder Gold wird nur für 9 bezug. 12jährige Dienstzeit verliehen und ist daher ein Friedensorden, während die Bad. Hb. Verdienstmedaille an Tunde der mil. Karl-Friedrich-Medaille nur für Tapferkeit im Kriege verliehen wird und daher ein Kriegsorden ist.

R. R. Eine Einweisung nach dem Kriege ist vollständig ausgeschlossen.

C. G. M. 4505. Anonyme Entfragen beantworten wir nicht. Der Anfrage ist ferner die letzte Abkommens-Entscheidung beigefügt.

